

Der Gesellschaftler

BEZUGSPREISE:

In der Stadt bzw. durch Post monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einchl. 18 Pfg. Beförderungsgebühr zuzügl. 30 Pfg. Postgebühren. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

NAGOLDER TAGBLATT

Amtsblatt für die Stadt Nagold und Umgebung

Druckerschrift: „Gesellschaftler“ Nagold, gegründet 1827, Marktstraße 14 Fernsprecher Nr. 429. Postfach Nr. 55. Postsekretariat: Amt Stuttgart 5113. Circolonio 96 Kreispostamt Calw. Hauptvertriebsstelle Nagold. Gerichtsstand für beide Teile Nagold. Anzeigen-Aannahmschluss vormittags 7 Uhr.

ANZEIGENPREISE:

Die 1 spaltige nun-Zeile oder deren Raum 6 Pfg. Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden

Nr. 244

Mittwoch, den 19. Oktober 1938

112. Jahrgang

B Verschärfung der Lage in Palästina

Verkündung des Kriegszustandes am heutigen Mittwoch?

London, 18. Okt. Die Londoner Presse berichtet mit allen Zeichen der Beunruhigung in größter Aufmerksamkeit über die Entwicklung in Palästina, vor allem aber über die letzten Vorgänge in Jerusalem. Nach den jüngsten in London vorliegenden Meldungen haben die Araber sich in der Klitad verbarrikadiert. Diese ist daraufhin von britischen Truppen, und zwar von zwei Regimentern, umzingelt worden.

Im Amtsblatt gelangt ein Erlass des britischen Oberkommandos zur Veröffentlichung, wonach der Chef der gesamten Polizei in Palästina mit sofortiger Wirkung dem Oberbefehlshaber der englischen Militärkräfte unterstellt wird. Damit wird praktisch die Zuständigkeit der Zivilbehörden außer Kraft gesetzt. Diese Maßnahme bringt klar zum Ausdruck, daß es Absicht der Regierung ist, durch eine Konzentrierung der Macht in den Händen des britischen Militärs mit aller Schärfe gegen die arabischen Freiheitsbewegung vorzugehen.

Wie „Evening Standard“ wissen will, soll am Mittwoch in Palästina der Kriegszustand erklärt werden.



Offener Aufbruch in Palästina

Die 25 000 Mann-Armee der Engländer hat ihren Vormarsch zur Eroberung Palästinas begonnen, um die auf 10 000 Mann geschätzte Freischützer-Armee zu vernichten. Auch starke Flugzeugkräfte sollen eingesetzt werden. (Scherl Bilderdienst-W.)

Britische Regierung solle entschlossen zur Tat schreiten. Nichts würde das Vertrauen der öffentlichen Meinung in England schneller untergraben, als wenn man jetzt Zeit verlieren würde. Sollte es finanzielle und wirtschaftliche Schwierigkeiten für die Aufrüstung geben, deren England aber leicht Herr werden könne, dann seien das lediglich gute Gründe, um sich um eine Beschränkung des Rüstungswettlaufes zu bemühen. Diese Schwierigkeiten dürften aber kein Vorwand dafür sein, daß man von vornherein das Rennen ausbeißt, sondern man müsse jetzt die volle Parität in den Verhandlungen herstellen. Dies sei das „einzige und primäre Ziel der britischen Aufrüstung“.

Hegkampagne zusammengebrochen

Nationalspanische Luftangriffe gelten militärischen Zielen

London, 18. Okt. Die bolschewistische und bolschewistenfreundliche Presse benutzt bekanntlich für ihre Hege gegen General Franco besonders gern das Argument, daß die nationalspanische Luftwaffe absichtlich zivile Anlagen bombardiere, um Blutbäder unter der Bevölkerung anzurichten. Um dies zu „beweisen“, haben sich die Nachhaber in Barcelona großsprecherisch bereit erklärt, eine englische Kommission an Ort und Stelle die Wirkung nationalspanischer Bombardements untersuchen zu lassen. Der im folgenden veröffentlichte, in London gedruckte Bericht einer englischen Untersuchungskommission erweist jedoch das genaue Gegenteil.

„Eine Einladung, den Umfang der Bombardements festzustellen, deren Ziel diese Stadt (Alicante) war, ging der Kommission am 17. August 1938 zu. Die Kommission verließ Toulouse am 18. August um 8.30 Uhr morgens in Richtung Barcelona. Die Untersuchung der Luftangriffe wurde in Alicante am 19. und 20. August 1938 durchgeführt. In Barcelona hat die Kommission die dortigen Behörden, deutlicher zu erklären, welche Luftangriffe sie untersucht haben wollten. Sie erwiderten, sie wünschten, daß die Kommission die Frage der Luftangriffe auf Alicante insgesamt prüfe, da ihrer Meinung nach hier der Beweis für ungerichtete Angriffe vorliege. Nach der Ankunft in Alicante wurden die Einzelheiten von 46 Luftangriffen untersucht. Bezüglich der 46 untersuchten Angriffe kann die Kommission nichts anderes feststellen, als daß wenigstens 41 davon klar das Ziel hatten, das Hafengebiet oder die Eisenbahnstationen zu treffen.“ Damit ist von der englischen Kommission ausdrücklich festgestellt, daß die Luftangriffe der Nationalen militärische Ziele haben, eine Erklärung, die um so schwerer wiegt, als sie nach einer Untersuchung erfolgte, die von den Nachhåbern in Barcelona zum Beweis des Gegenteils injiziert worden war.

Japaner erobern Jangshin

Tokio, 18. Okt. In der Südfrent wurde der bedeutende chinesische Stützpunkt Jangshin, östlich von Sianning an

der Jantau-Kanton-Bahn, am Dienstag früh von den Japanern eingenommen.

Der japanische Heeresbericht von der Südkina-Front erwähnt Einzelheiten von der Vernichtung der chinesischen 151. Division, die sich mit 3000 Freiwilligen auf dem Südufer des Ostflusses befand. Durch den schnellen Vormarsch der Japaner hatten die Chinesen jede Aussicht auf ein Entkommen verloren. Die Japaner brachten ihnen eine vernichtende Niederlage bei und rieben die Truppe vollständig auf. Der Frontbericht macht dann Angaben über die Verluste der Chinesen bei ihrem Rückzug aus Weichau. Gefallen seien 1800 Mann und 400 Mann gerieten in japanische Gefangenschaft. Unter der Beute der Japaner befanden sich: 150 Lastkraftwagen, 4 Gebirgsgechüße, 8 Schnellfeuergechüße, 4 Handlichen, 3 Infanteriegechüße, 3 schwere Maschinengewehre, 12 leichte Maschinengewehre, 1500 Gewehre und große Mengen Benzin.

Teilwahlen für den französischen Senat

Sozialdemokraten und Kommunisten wählen

Paris, 18. Okt. In 30 Departements wird am kommenden Sonntag ein Drittel der Senatoren, insgesamt 97, neu gewählt. Im allgemeinen vergehen diese alle drei Jahre wiederkehrenden Teilwahlen ohne großes Aufsehen. In diesem Jahre hingegen hat die Wahl einen besonderen politischen Charakter. Die letzten außen- und innenpolitischen Ereignisse sind auf die öffentliche Meinung in den Departements nicht ohne nachhaltigen Eindruck geblieben, und besonders die Sozialdemokraten und Kommunisten haben gegen den Senat eine heftige Kampagne entfacht.

Im Zusammenhang mit der Wahl laufen erneut zahlreiche Gerüchte um. Das „Odeur“ glaubt zu wissen, daß Ministerpräsident Daladier daran denke, unmittelbar nach den Senatswahlen die Kammer aufzulösen. Zahlreiche Radikalsoziale hätten ihm ernsthaft zu dieser Lösung und zu einer Kabinettsumbildung geraten. Auch das radikalloyale „Devoir“ spricht von einer möglichen Auflösung der Kammer und der Umbildung des Kabinetts. Zur Regierungsumbildung glaubt das Blatt zu wissen, daß die drei Verteidigungsminister weiterhin in ihrem Amte bleiben würden. Man denke aber daran, ein Kabinettsministerium zu schaffen, an dessen Spitze ein Fachmann treten würde.

Abschiedsbesuch des französischen Botschafters

beim Führer

Berlin, 18. Okt. Der Führer und Reichskanzler empfing am Dienstag im Berghof auf dem Obersalzberg in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den Besuch des bisherigen französischen Botschafters in Berlin, Francois Poncet, aus Anlaß seines Abschiedsbesuches. Der Führer blühte dem scheidenden Botschafter in Worten aufrichtiger Würdigung seinen Dank aus für dessen lokale Bemühungen zur Herbeiführung einer Besserung der deutsch-französischen Beziehungen und damit zur Sicherung des Friedens.

de Valera über die irische Frage

Deutliche Autonomie für Ulster

London, 18. Okt. Ministerpräsident de Valera erklärte am Montag einem Vertreter des „Evening Standard“ zur Frage der Vereinigung Nord- und Südirlands, er habe den Gedanken einer Volksabstimmung aufgegeben, durch die Südirland mehr Gebiet bekommen, die aber die Trennung Nordirlands und Südirlands verewigen würde. England müsse Nordirland veranlassen, sich einem alliierten Parlament anzuschließen. Ulster könne in öffentlichen Angelegenheiten Autonomie haben und brauche nur Garantien für die 420 000 Mann starke nationale Minderheit in seinem Gebiet zu leisten. Wenn es bei der Grenztrennung bleibe, so würden die Ausschüßen einer Zusammenarbeit Irlands mit England in der Frage eines Krieges mit Europa sehr gering sein. Die augenblickliche Teilung Irlands sei ein gefährlicher Anachronismus, der aufhören müsse.

Die Erklärung des irischen Ministerpräsidenten de Valera hat in der Londoner Presse die größte Beachtung gefunden. Die Wähler scheinen von dem neuen Vorschlag de Valeras ziemlich überrascht zu sein, betonen jedoch fast ausnahmslos, das es nicht Sache Englands sei, sich in die weiteren Verhandlungen einzumischen, sondern daß sie Nord- und Südirland allein angehen. Man erwartet jedoch trotzdem, daß es in absehbarer Zeit zu neuen englisch-irischen Verhandlungen kommen werde.

Die nordirische Regierung verhält sich dem Vorschlag de Valeras gegenüber ablehnend. Ministerpräsident Craigson gab noch am Montag abend eine Erklärung ab, in der er eine Vereinigung zurückwies.

Rüstungsfeldzug der englischen Presse

London, 18. Okt. Die englische Presse setzt in seltener Einmütigkeit ihren Kampf für eine Verstärkung und Beschleunigung der Aufrüstung fort.

Auch die „Times“ befaßt sich am Dienstag noch einmal mit dieser Frage. Das Blatt spricht sich lebhaft für eine weitere Aufrüstung Englands aus und hebt mit Nachdruck hervor, daß es „nur eine Ebenbürtigkeit der bewaffneten Stärke gebe“. Die

Deutsch-polnisches Warenkredit-Abkommen

Zusätzliche Lieferungen für 120 Millionen Zloty

Berlin, 18. Okt. Vertreter der deutschen und der polnischen Regierung haben in Berlin ein Warenkreditabkommen unterzeichnet, nach dem Polen außerhalb des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages bei der deutschen Industrie Bestellungen zur Durchführung polnischer Investitionsanlagen vergeben wird. In Aussicht genommen ist ein Betrag von 120 Millionen Zloty. Die Lieferungen sollen insbesondere Anlagen und Einrichtungen von Fabriken, Maschinen, Apparate und Werkzeuge umfassen. Der Mindestwert einer jeden Lieferung soll 100 000 Zloty betragen. Die Bestellfrist für die Lieferungen ist auf zweieinhalb Jahre bemessen. Die Bestellungen erfolgen auf Kreditgrundlage. Die deutschen Warenlieferungen werden durch die polnische staatliche Wirtschaftsbank Gospodarkwa Krajowego garantiert. Die Abdeckung des Warenkredits und die Zahlung der Zinsen erfolgt durch Lieferung polnischer Waren, und zwar von landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Außerdem wird von polnischer Seite eine Anzahlung in Form von Holz- und Getreidelieferungen geleistet, die mit den späteren deutschen Warenlieferungen verrechnet wird.

Die Lieferungen und die Verrechnungen erfolgen anserhalb des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages und des deutsch-polnischen Verrechnungsabkommens. Es ist sichergestellt, daß sowohl die Lieferungen nach Polen wie auch umgekehrt die polnischen Lieferungen nach Deutschland zusätzlich zu dem sonstigen deutsch-polnischen Warenverkehr sein werden. Der deutsch-polnische Wirtschaftsverkehr in seiner Gesamtheit ist durch dieses Kreditabkommen auf eine erheblich verbreiterte Grundlage gestellt worden.

Paris kann Prag nicht helfen

Die Verhandlungen der tschechischen Finanzachverständigen

London, 18. Okt. Die tschechischen Finanzachverständigen, die seit einigen Tagen in London weilten, haben am Montag London wieder verlassen, nachdem, wie Keuter meldet, der britische Vorschlag von 10 Milliarden Pfund und seine

Verwendung zufriedenstellend besprochen worden sind. Weitere Verhandlungen sollen zu einem späteren Zeitpunkt ausgenommen werden, da über die weiteren finanziellen Wünsche der Tschechoslowakei, die von der Sachverständigen-Delegation in einer Denkschrift an die französische und die britische Regierung niedergelegt worden waren, noch keine Einigung erzielt sei. Die französische Regierung reißt aus dem Standpunkt, daß ihre eigener Finanzbedarf eine finanzielle Hilfe für die Tschechoslowakei ausschließe. Die britische Regierung habe darauf erklärt, daß sie nicht bereit sei, die Last allein zu tragen.

Volkswirtschaftliche Internationale

bespricht freie Schweizer Bürger

Bern, 18. Okt. Die Schweizer Öffentlichkeit wird durch eine amtliche Mitteilung aus dem Bundeshaus darüber informiert, daß ausländische Volkswirtschaften in weitgehendem Maße die politische Haltung der Schweizer Bürger kontrollieren.

Die Erklärung des Bundeshauses, die dem Vorgehen besondere Bedeutung beilegt, lautet folgendermaßen: In Zürich und Basel sind fünf ausländische Kommunisten verhaftet worden, die sich der Uebertretung des Gesetzes schuldig gemacht haben. Das von der Bundespolizei in Verbindung mit den kantonalen und städtischen Polizeibehörden durchgeführte Ermittlungsverfahren hat ergeben, daß die Verhafteten in der Schweiz Verlonen überwacht haben, deren politische Ansichten und Tätigkeit nicht der von der kommunistischen Internationale befohlenen Politik entspricht. Im weiteren konnte festgestellt werden, daß auch an spanische Stellen Spitzelberichte gesandt worden sind. Die Bundesanwaltschaft hat den Fall zur gerichtlichen Aburteilung an die Justizbehörden des Kantons Zürich delegiert.



Verabschiedung des Botschafters Logo beim Führer auf dem Oberjalsberg

Berchtesgaden, 18. Okt. Der Führer und Reichsleiter empfing am Dienstag auf dem Berghof den von seinem Berliner Posten scheidenden japanischen Botschafter Logo zur Verabschiedung. Bei dieser Gelegenheit überreichte Botschafter Logo dem Führer als persönliches Geschenk des Kaisers von Japan einen mit kunstvollen Lackmalereien gesierten Tisch (Kwantata) mit Rändergefäßen (Koro und Kobako). Der Botschafter betonte, daß diese Gabe ein Zeichen der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Japan und dem Deutschen Reich darstelle.

Der Führer und Reichsleiter nahm das Ehrengeschenk mit Worten des herzlichsten Dankes und mit dem Ausdruck seiner besten Wünsche für das Wohlergehen des Kaisers und des japanischen Volkes entgegen. Als Abschiedsgeschenk übergab der Führer dem scheidenden Botschafter Logo sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

Reichsminister Ruß sprach in Troppau

Die Feierstunde der sudetendeutschen Schulen

Troppau, 18. Okt. Im Verlauf der Feierstunde der sudetendeutschen Schulen auf dem Marktplatz in Troppau gelebte der Beauftragte für das Schulwesen in Sudetenland, Dr. Eichholz, im Namen der sudetendeutschen Lehrerschaft, alles zu tun, um die Jugend so zu erziehen, daß sie ein würdiger Bestandteil des gesamten deutschen Volkes werde.

Anschließend sprach Reichsminister Ruß, der nach Begrüßungsworten an die Jungen und Mädchen und das ganze deutsche Volk des Sudetenlandes zunächst einen kurzen Rückblick über die letzten 20 Jahre gab. Überall seien Stille vom Deutschen Reich abgetrennt worden im Namen des Selbstbestimmungsrechtes der Völker. Aber schon in der Stunde von Versailles hätten dreieinhalb Millionen Deutsche im Sudetenland die Hände gefaltet und verlangt, zu Deutschland zu kommen. Trotzdem habe sich in der Welt das Gericht vollzogen, und ganz unmerklich habe sich an die Stelle der Politik von Versailles das heilige Naturrecht der Menschen gesetzt.

„Ihr könnt nicht hier, und ich könnte nicht vor euch, meine deutschen Jungen und Mädchen“, so rief der Minister aus, „wenn nicht in euch der Wille des Blutes angeschwächt trotz Versailles lebendig wäre. Und wenn es in dieser Stunde etwas gibt, was für alle Zeiten einen Fingerzeig Gottes bedeuten soll, dann ist es dieses Bild: 20 Jahre haben sie sich Mühe gegeben, euch in den Schulen ein Bild beizubringen, das den Herren von Versailles gepaßt hat, aber all die Mühe war vergebens. Wenn wir aus Licht kommen auf deutschem Boden, aus deutschem Blut, dann ist unsere Bestimmung von Gott besiegelt, dann sind wir Deutsche und nichts weiter!“

Nichts anderes als diesen Gedanken habe ein Mann im Deutschen Reich gesprochen mit den Worten: „Deutschland erwache!“ Er habe gesagt: Ihr müget im Leben dieses oder jenes werden, von Gott bestimmt seid ihr von Natur zu dem Schicksal, das das eine Wort umfaßt: Deutschland.

„Euch aber, deutsche Lehrer und Erzieher“, so fuhr der Minister fort, „nenne ich ein Wort, das der Führer auf dem Oberjalsberg 1933 gesprochen hat. Die größten Revolutionen der Weltgeschichte sind gescheitert, weil ihre Führer nicht erkannten, daß die Erziehung die Schlüsselfrage aller Revolutionen ist. Das eine muß uns klar sein: Es werden deutsche Kinder geboren, aber deutsche Männer und Frauen werden erzogen. Ihr müht die Jugend so erziehen und formen, daß das deutsche Bewußtsein niemals mehr verloren geht. Dem Glück seine Feierstunden, aber der Zukunft die Arbeitsstunden.“

„Nun geht an die Arbeit“, so schloß Reichsminister Ruß, zu den Kindern gewandt, seine mit stürmischen Jubel aufgenommenen Rede, „nicht als Schulkinder, sondern als die, die nach uns die Jahre tragen.“

Noch ein Opfer der Tschechen

Reichenberg, 18. Okt. Noch jetzt werden zahlreiche Sudetendeutsche vermißt, die vor tschechischen Gewalttätigkeiten geflohen waren oder festgenommen und zu Schanzarbeiten gezwungen worden waren.

Wie der „Reichenberger Tagesbote“ am Montag meldet, wurde am Sonntag im Berggebiet unweit von Reumühle der Sudetendeutsche Walter Prediger, der einzige Sohn einer 74jährigen Witwe, tot aufgefunden. Prediger war am 24. September zu Erdbarbeiten der Militärverwaltung kommandiert worden. Der Tote hing an einem mit Ästen von oben bis unten bewachsenen Fichtenstamm, wie angelehnt etwa 50 Zentimeter über dem Boden. Unterhalb des rechten Auges konnte eine Verwundung festgestellt werden, desgleichen wurden Blutspuren an der rechten Hand festgestellt. Nach dem Befund ist darauf zu schließen, daß der Tote das Opfer tschechischer Gewalttätigkeiten geworden ist.

Der Aufbau der Karpatho-Ukraine

Die Pläne der neuen Regierung — Grenzregulierung mit Ungarn

Brag, 18. Okt. Der karpatho-ukrainische Minister Rewan gewährt einem Vertreter des DRK eine Unterredung, in der er davon ausging, daß der gleiche Rechtszustand, den sich die Slowakei erkämpft habe, auch für die Ukraine gelte, und daß dieser Zustand bei den Verhandlungen in Brag auch anerkannt worden sei. Die Karpatho-Ukraine sei ein Teil des föderativen Staates geworden. Nach Festlegung der Grenzen würden die einzelnen Völker ihre Regierungen bilden und auch der Umbau der Befestigung werde dann endgültig erfolgen. „Wir hoffen“, sagte Minister Rewan, „daß es keine grundsätzlichen Interessengegenstände zwischen der karpatho-ukrainischen Regierung und der Prager Zentralregierung geben wird.“

Eine der wichtigsten Fragen, die in nächster Zeit zu lösen seien, sei die Grenzregulierung mit dem Königreich Ungarn. „Es müssen Wege gefunden werden“, so erklärte Minister Rewan ausdrücklich, „die ein Einvernehmen zu Stande bringen, durch das sowohl die Interessen des karpatho-ukrainischen Landes, als auch die Interessen des Königreichs Ungarn in den grundsätzlichen Umständen gewahrt bleiben. Die karpatho-ukrainische Regierung steht grundsätzlich auf dem Standpunkt, daß das Selbstbestimmungsrecht der einzelnen Volksgruppen voll gewahrt wird.“

Das Verhältnis zwischen der ukrainischen und der deutschen Bevölkerung, das immer sehr herzlich gewesen sei, werde besonders gefördert werden, und die ukrainische Regierung werde allen Forderungen entsprechen, die die deutsche Volksgruppe vorbringen werde.

Der Tag der italienischen Polizei

Rom, 18. Okt. Mussolini hat am Dienstag vormittag anlässlich des 13. Jahrestages der italienischen Polizei eine große

Parade der römischen Volkspolizei auf dem Gelände von Villa Glori abgenommen. Unter den Ehrengästen befanden sich Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler und seine Begleitung, darunter SS-Obergruppenführer General Daluege und SS-Gruppenführer Hendrich, sowie Abordnungen der japanischen, polnischen, nationalspanischen, jugoslawischen, ungarischen und albanischen Polizei. Die straffe Disziplin der vordemarschierenden Abteilungen fand allerorts größten Beifall. Am Nachmittag hat der Reichsführer SS und seine Begleitung auch den interessanten Vorführungen beigewohnt, bei denen die Volkspolizei alljährlich Zeugnis ihres hohen Ausbildungsstandes ablegte.

Tagesbefehl an die Luftwaffe

Generalfeldmarschall Göring dankt den Soldaten

Berlin, 18. Okt. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, hat nach Abschluß des Einmarsches der deutschen Truppen in Sudetendeutschland folgenden Tagesbefehl an die Luftwaffe erlassen:

Kameraden! Zum zweitenmal in diesem Jahre hat unser Volk einen Zeitabschnitt gewaltigen geschichtlichen Ausmaßes erlebt. Nach der Ostmark ist nun Sudetendeutschland nach jahrzehntelangem Kampf ins Großdeutsche Reich heimgeführt.

Der Kampf wurde gewonnen, als unser Führer seine und des ganzen deutschen Volkes Kraft auf der Seite des Rechts einsetzte, und er wurde friedlich gewonnen. Garant für die Erhaltung des Friedens in den entscheidenden Tagen war aber die starke deutsche Wehrmacht.

Als Oberbefehlshaber der Luftwaffe sage ich meiner Fliegertruppe, Jagdtruppe und der Luftnachrichtentruppe Dank für die in den letzten Monaten geleistete Arbeit zur Sicherung unseres Reiches und Anerkennung für ihren Einsatz und ihr vorbildliche Haltung bei dem Einmarsch in die befreiten Sudetengebiete. Dieser Dank und diese Anerkennung gilt aber auch allen denen, die in stiller Pflichterfüllung auf scheinbar unbedeutendem Posten ihren Teil zur Hebung der Einsatzbereitschaft der Luftwaffe und zur Sicherung des deutschen Lebensraumes beigetragen haben.

Unser Volk, unsere sudetendeutschen Brüder, aber auch unsere Gegner haben die imponierende Stärke unserer Luftwaffe gesehen. Für unser Volk ein Gefühl stolzen Selbstbewußtseins, für die Umwelt ein Gefühl achtunggebietender Überlegenheit.

Unsere Friedensarbeit dient weiter zur Verwirklichung dieser Waffe, die, getreu unserem Führer, Volk und Reich gegen jeden Gegner schützen wird.

Unser Führer und Oberster Befehlshaber, Adolf Hitler: Siegfried

Rosenberg vor den Schulungsmännern der Partei

Cröllwitz, 18. Okt. Von höchster Bedeutung für die künftige Schulungsarbeit der Partei war die Rede des Reichsleiters Rosenberg vor den auf der Ordensburg Cröllwitz versammelten Gau- und Kreisbildungsleitern. Er umriß in seinen Ausführungen, wie die NSDAP, meldet, das Kampffeld der geistigen und weltanschaulichen Auseinandersetzungen der letzten Wochen feierte die Kampffront des Gegners und zeigte die Bindungen, Beziehungen und Methoden auf, unter denen sich die geistigen Feinde des Reiches zu einer engen Gemeinschaft mit klarer antideutscher Zielsetzung gefunden haben. Die Treue gegenüber dem Gesetz des Aufbruchs und gegenüber den inneren Werten der Kampffront werde für alle Zeiten den festlichen Widerstand des nationalsozialistischen Volkes gegen jeden Angriff von außen wie von innen sichern.

Deutscher Binnenschiffahrtstag 1938

Berlin, 18. Okt. Anlässlich der Eröffnung des Mittelkanals am 30. Oktober 1938 hält der Zentralverein für deutsche Binnenschiffahrt e. B. zusammen mit der „Hafenbau- und Schiffbau-Gesellschaft“ seinen diesjährigen Binnenschiffahrtstag in Magdeburg ab. Im Mittelpunkt des ersten Tages wird der Festakt der Reichswasserstraßenverwaltung zur Einweihung des Schiffhebewerks Magdeburg-Rothensee und damit zur Eröffnung des Mittelkanals stehen.

Am zweiten Tage werden die beiden Vereine in der Stadthalle zu Magdeburg eine große Kundgebung veranstalten. Den Festvortrag hat Staatsrat Dr. Jarres (Düsseldorf) übernommen, der über die „Kraftströme im Werden der deutschen Binnenschiffahrt“ sprechen wird. Der dritte Tag wird im Zeichen sachwissenschaftlicher Vorträge stehen.

Württemberg

Fünf Wilderer vor der Strafkammer

Stuttgart, 18. Okt. In einer voraussichtlich zweitägigen Hauptverhandlung hat sich die 2. Strafkammer des Landgerichts mit fünf eines Verbrechens der schweren Wilderei beschuldigten Angeklagten zu befassen. Die in den großen Schwurgerichtssaal verlegte Verhandlung findet bei starkem Andrang des Publikums statt. Eine ganze Schar wird von Forstbeamten im grünen Rock eingezwängt. Zwei der Angeklagten, der 37jährige Emil Deder und der 37jährige Eugen Burkhardt, beide in Waldenbuch, sind geständig, schon im Jahre 1933 gemeinsame Wilderereisgänge in der Gegend von Waldenbuch unternommen zu haben. Im Jahre 1937 widertraten die beiden im Wald, wobei sich Deder einer Kleinkalibersbüchse mit Scheinwerfer und Schallpfeifer sowie durch das Reichsjagdgesetz verbotener Patronen bediente. Kurz darauf machte Deder mit dem 51jährigen Christian Zipperle aus Hildrighausen und dem 40jährigen Paul Braig aus Balingen a. N. einige nächtliche Wildererfahrten auf die Alb. Ferner stellte der 40jährige Wilhelm Wölz in Pfälzingen seinen Kraftwagen etwa sechsmal für diesen Zweck zur Verfügung. Dabei wurde das Wild mit dem Sucher des Kraftwagens und überdies noch mit einem Handfeuerwerfer angestrahlt und im Lichtkegel festgehalten. Wie viel Wild auf diese nicht weidmännische Weise und obendrein noch zum Teil zur Schonzeit erlegt wurde, konnte in einzelnen nicht mehr festgestellt werden; es dürfte sich aber immerhin um eine beträchtliche Schädigung des Wildbestandes in diesen Gegenden handeln.

Trossingen, 18. Okt. (50-Jahrfeier der Ober- [Schule].) Dieser Tage beging die hiesige Oberschule für Jungen, die frühere Trossinger Realschule, das Fest ihres 50jährigen Bestehens. Ansprachen hielten u. a. Oberstudien- direktor Luy im Auftrag von Ministerpräsident und Kult- minister Reagenthaler, Kreisleiter Huber namens des Gau- leiters Reichstatthalter Rurr, sowie des Kreises Tuttingen, Bürgermeister Kienze für die Stadtverwaltung Tro- singen, ferner Landrat Quintenz, Rektor Wedler für die Schulen und Studientrat Kohler in seiner Eigenschaft als Schulleiter.

Jellbach, 18. Okt. (Fellbacher Herbst.) Vom Sam- tag bis Montag beging Jellbach unter stärkster Beteiligung der Einwohnerschaft und auswärtiger Gäste seine diesjäh- rige Herbstfeier. Schon am Samstag erwieh sich die neue Hermann-Göring-Halle als zu klein, um die vielen Fest- gäste aufnehmen zu können. Die Zahl der Besucher steigerte sich am Sonntag noch ganz erheblich. Am Montag fand der „Fellbacher Herbst“ mit einem Feuerwerk seinen Abschluß. Den 51. Lebensjahr erreicht haben, wurden von DRK- Mädchen und Hiltzungen Geschenkförderer Blumen, Trauben und Wein überbracht.

Jellbach, 18. Okt. (Brand in einer Holzwaren- fabrik.) Am Samstag brach im Späneturm der Holzwa- renfabrik Voog in Jellbach Feuer aus. Der Brand konnte zwar durch die rasch herbeigeeilte Feuerwehr bald gelöscht werden, trotzdem ist aber erheblicher Schaden entstanden. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Rüdingen, 18. Okt. (Blühender Flieder.) Was das kalte Frühjahr, das die Blüten vernichtete, an Schaden anrichtete, will ansiehend der schöne Herbst mit seiner spätsommerlichen Wärme wieder etwas gut machen. So blüht gegenwärtig im Garten eines Wohnhauses in der Reußenerstraße ein Fliederbaum.

Mühlacker, 18. Okt. (Brand.) Am Montagabend ent- stand in einem an der Köselestraße gelegenen landwirtschaft- lichen Anwesen ein Brand, der das Wohnhaus, einen alten Holzbau, vollständig in Schutt und Asche legte. Die Feuer- wehr konnte sich nur auf die Lokalisierung des Brandes und die Rettung der Nebengebäude beschränken. Das Vieh wurde gerettet. Bis jetzt ist die Ursache des Brandes noch nicht bekannt geworden.

Görzshagen, Kr. Dethringen, 18. Okt. (Neuer Kin- dergarten.) An Stelle der rund 100 Jahre alten Klein- kinderschule, deren räumliche Verhältnisse den neuzeitlichen Anforderungen nicht mehr entsprechen, ist ein neuer Kinder- garten erstellt worden, der am Sonntag unter Anteilnahme der gesamten Einwohnerschaft seiner Bestimmung überge- ben wurde. Der Feier, die ihren Höhepunkt in einem beifäl- lig aufgenommenen Kinderfestzug fand, wohnte auch Gauamtsleiter Thurner bei.

Niederstulm, 18. Okt. (Schwerer Schießunfall.) Als am Sonntag der Einwohner Gustav Walter mit der Familie seines zu Besuch weilenden Schwagers in seinen Weinberg ging, schloß er dort zwei Selbstladepistolen ab, um den Kindern, die an dem Spaziergang teilnahmen, ein Ver- gnügen zu bereiten. Wer beschreißt das Entsetzen des Man- nes, als die eine Kugel in das Herz seines zwölfjährigen Sohnes drang, der dicht neben ihm stand? Das Kind war sofort tot.

Donaustetten, Kr. Ulm, 18. Okt. (Seuchenverhei- mlichung.) Wegen Verheimlichung der Maul- und Klauen- seuche wurde auf Anweisung des Landrats ein Schäfer fest- genommen, der sich vorübergehend hier aufhielt.

Giengen a. Br., 18. Okt. (Den Verletzungen erle- gen.) Wie berichtet, war am Freitag ein 13jähriges Mäd- del von der Flamme eines Spirituslagers erfaßt worden. Die Haare der Kleinen hatten Feuer gefangen und auch die Kleider hatten alsbald lichterloh gebrannt. Das Kind war in seiner Not auf die Straße gelaufen, wo es zulauf- mende Passanten um Hilfe bat. Es hatte sehr schwere Brandwunden er- litten und ist nun nach zweitägiger, qualvoller Kranken- lager seinen Verletzungen erlegen.

Heidenheim, 18. Okt. (Bom. Kürschner zum Gene- ral.) Zum 150. Todestag des Generals Johann Jakob von Bunsch fand im Heidenheimer Rathaus eine Feier statt, bei der nach der Begrüßung durch Oberbürgermeister Dr. Meier, Ortsgeistlichsjahreiter Wurster einen Vortrag über General Bunschs Leben hielt. Dieler, 1717 in Heidenheim als Kürschnerlehre geboren, lernte selbst dieses Handwerk und trat mit 18 Jahren in die Dienste von Maria Theresia und später in die Kaiser Karls VII. Als Rittmeister entlan- gen, trat Bunsch 1756 in die Armee Friedrichs des Großen ein. Das von ihm errichtete Freikorps der Bunschschen Jä- ger ist ihm so hervorragend, daß der alte Fritz den ver- dienten Offizier zum Obristleutnant und nach der Jurisdi- cationseroberung Sachsens, als Bunsch erst 42 Jahre alt war, zum General beförderte und ihm den Pour le mérite verlieh. Nach vierjähriger Gefangenschaft in Innsbruck war Bunsch 25 Jahre lang Chef des 12. Infanterie-Regiments Prenzlau. 1786 erhielt er den schwarzen Adlerorden und den erbl- ichen Adel. 1788 ist er gestorben. Nach der Feier wurde die Gedächtnisausstellung eröffnet.

Vaußlingen, Kr. Balingen, 18. Okt. (Bom. Motorrad- geseh.) Auf der Heimfahrt von Vaußlingen nach Truch- tellingen fuhr ein Motorradfahrer mit Beifahrer, die auf dem Kirchweihfest in Vaußlingen geweilt hatten, in voller Fahrt auf eine Berkehsinsel in Ebingen auf. Der hierdurch verursachte Sturz war so schwer, daß beide Män- ner schwer verletzt auf der Straße liegen blieben. Sie mußten in das Ebingener Krankenhaus eingeliefert werden.

Dotternhausen, Kr. Balingen, 18. Okt. (Heutod- erbrand.) Am Montag früh wurde im Dachstuhl der Scheune des Landwirts Hermann Uttenweiler eine starke Rauchent- wicklung beobachtet, die keinen Zweifel mehr darüber ließ, daß in dem Wirtschaftsgebäude ein Brand ausgebrochen war. Der Balingener Löschzug mußte gerufen werden, dem es nach anstrengender Arbeit gelang, das Feuer einzudämmen und die Gefahr für die benachbarten Wohngebäude zu besei- tigen. Als Brandursache ist Selbstentzündung des Heus fest- gestellt worden.

Leutkirch, 18. Okt. (4500 RM. unterschlagen.) Der 30 Jahre alte, in Diepoldshofen (Kr. Wangen) geborene An- ton Raeth, der als Kassier in einem Leutkircher Bankhaus tätig war, ist seit Sonntag verschwunden. Eine Revision der Kasse ergab einen Abmangel von 4500 RM. Der Flüchtige spricht Allgäuer Mundart, ist 1,75 Meter groß und trug bei seinem Weggang einen blauen Anzug, einen grauen Ueber- gangsmantel und braune Schuhe.

Leitnang, 18. Okt. (Silberplakette.) Der bereits 110 Jahre alte Riederkratz Leitnang, der sich um die Pflege des deutschen Liedes große Verdienste erworben hat, wurde vom Schwäbischen Sängerbund mit der silbernen Silber- plakette ausgezeichnet.

Rißlegg, Kr. Wangen, 18. Okt. (Reichsarbeits- dienstage ereignis.) Unter großer Beteiligung der gesamten Bevölkerung wurde dieser Tage das neue Reichsarbeitsdienstage 8/266 „Umland“ durch den Führer des Arbeitsgaues Württ.-Hohenjollern, Oberstarbeitsführer Müller, eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Oberstarbeitsführer Wagner, der Führer der neuen Abteilung Rißlegg, begrüßte die erschienenen Gäste. Bürgermeister Speth überbrachte hierauf die Glückwünsche der Gemeinde. Oberstarbeitsführer Müller übergab das Lager an Ober- starbeitsführer Wagner, der es mit dem Ausdruck tiefer Freude übernahm. Die Einweihung wurde mit einer Feierstunde der Arbeitsmänner beschloßen.

Letzte Nachrichten

Am Tage vor der Befreiung erschossen

Wilmshausen, 18. Okt. Wie erst jetzt bekannt wird, ist der bekannte und beliebte Arzt Dr. J. J. J. aus Wilmshausen am See, ein verdienter Amtswalter der SPD, am letzten Tage vor der Befreiung des Südtüringens von einem tschechischen Posten durch einen Schuß in die Brust getötet worden.

Ungarische Mahnung an Prag

Budapest, 18. Okt. Der offiziöse „Pester Lloyd“ schreibt: Man werde in München den europäischen Frieden nicht darum erkaufen haben, um ihn binnen Monatsfrist insolge der Kurzsichtigkeit und Hartnäckigkeit Prags an einer anderen Front einem weniger mächtigen Gegner gegenüber zu gefährden.

Berlin, 18. Okt. Der Defak von Canterbury, der ein großer Freund der spanischen Bolschewisten ist, wollte sich nach den Vereinigten Staaten begeben, um persönlich Lebensmittellieferungen für Spanien zu organisieren.

Die Frau aus dem Zug gestohlen. Vor einigen Tagen war die 35jährige Ehefrau eines Dr. Wilhelm Schloßhardt aus Oppeln zwischen den Eisenbahnstationen Oppeln und Oberfest aus dem fahrenden Zug gestürzt, wobei sie den Tod fand.

Die Gemeinde hat auf Grund Herkommens an Hartzbeholdungsholz jährlich in natura zu liefern: 52 Raummeter tannene Scheiter und 350 Stück Meierwellen.

Der Bürgerfeuerbefehls wird für das Kalenderjahr 1939 wie im Vorjahr auf den Mindestsatz von 200 Prozent der Reichslöhne festgelegt.

Im Interesse der Ertragssteigerung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse muß der Kartoffelbau in der hiesigen landwirtschaftlichen Gemeinde besonders gefördert werden.

Das Bladen von Hen und Dehm in der Harenseuer ist sehr mühselig und zeitraubend.

Die Winterabteilung für Bez. und Körperkulturerhaltung hat trotz ernüchter Bemühungen die Einrichtung der Stadtpflegestelle in die Beolungsgruppe 9a nicht genehmigt.

Berühmte Besatzungsgegenstände landen in nichtöffentlicher Sitzung ihre Verlobung.

Wildebad, 18. Okt. (Zahmer Hirsch wurde mld.) Der bekannte Ausflugsort „Kleiner Enzshof“ im Klein-Enzthal befiel einen zahmen Hirsch.

Wildebad. Seitern nicht wurden auf der Enzstallhöhe ein jüngerer Mann aus Calmbach und ein hiesiges Mädchen von einem Besatzungsflieger angefaßt und zu Boden geworfen.

Amtliche Bekanntmachung

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Gärtingen, Kreis Wörlitz.

- a) In das Beobachtungsgebiet: Dedenpflanz. b) In den 15 km-Umkreis um den Seuchenort: Calm, Simmshausen, Ostelsheim, Altdorf, Neuhengst, Sonnenhaid, Stammheim, Bellingen, Dachtel, Altoulach, Neuhulach, Halbrohm, Göttingen, Wildebad, Schönbrunn, Effringen, Hofelben, Pirndorf, Gammigen, Sulz.

- I. Besondere Maßregeln für das Beobachtungsgebiet: 1. Klauenvieh darf aus dem Beobachtungsgebiet nicht entfernt werden. 2. Das Durchstreifen von Klauenvieh und das Durchfahren mit Viehweidgerätschaften ist verboten. 3. Das Freilassenlassen von Hund ist verboten.

II. Gemeinsame Maßregeln für Beobachtungsgebiet und 15 km-Umkreis

- 1. Die Abhaltung von Märkten und marktähnlichen Verkaufungen mit Klauenvieh, sowie der Auftrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkte. 2. Der Handel mit Klauenvieh, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gemerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. 3. Die Veranstaltungen von Verkäufen von Klauenvieh. 4. Die Abhaltung von öffentl. Tierhäusern mit Klauenvieh. 5. Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch oder von Milchrückständen (d. i. Magermilch, Buttermilch, Spälmilch, Tropfenmilch und Molke) aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird.

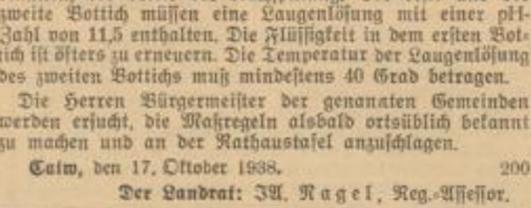
Als ausreichende Erhitzung ist anzusehen: a) Hoherhitzung auf mindestens 85 Grad; b) Kurzzeiterhitzung auf 71-74 Grad; c) Dauererhitzung auf 62-65 Grad.

Die Entfernung der zur Anlieferung der Milch benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie entsprechend den Vorschriften der Bekanntmachung des Innenministers vom 10. Februar 1938 (Amtsblatt Seite 7) entseucht sind.

Extraktreichen, kräftigen Rotwein das Richtige zur Streckung Ihres Hausrandes empfiehlt Johs. Henne, Kellerei und Weinhandlung Fernsprecher 430 beim Rathaus

Rauch in diesem Herbst gilt es die Obstbäume vor schädlichen Insekten zu schützen. - Anfang bis Mitte Oktober ist die gegebene Zeit, die praktischen Raupen-Leim-Ringe anzulegen.

Raupen-Leim-Ringe



2 1/2 m Rollen . . . M - 40 5 m Rollen . . . M - 65 10 m Rollen . . . M - 1.25 (für ca 15 Bäume reichend), sowie „Fix-Fertig“-Drathorbel vorrätig bei G. W. ZAISER . NAGOLD Tel. 429

Bei Sammelbestellungen günstige Preise

Märkte

Stuttgarter Schlachtwiechmarkt vom 18. Oktober. Kautsch: 50 Ochsen, 97 Bullen, 319 Kühe, 106 Färsen, 749 Kälber, 329 Schweine. Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Pf.

Großhandelspreise für Fleisch und Fleischwaren Stuttgart vom 18. Okt. Ochsenfleisch a) 75, b) 80; Bullenfleisch a) 75, b) 77; Kalbfleisch a) 80-87, b) 79-80; Hammelfleisch a) 80-82, b) 70-75, c) 60-68; Schweinefleisch a) 75.

Stuttgarter Wochenmarkt vom 18. Oktober. Preise: Weizen 6-7, Roggen 7-8, Hafer 7-8, Gerste 8-9, Mais 10-11, Kartoffeln 12-13, Tomaten 12-13, Auberginen 11-12, Sellerie 6-7, Salatgurken 6-7, Radieschen 6-7, junge Rettiche 8-10 Pf.

Stuttgarter Kartoffelmarkt vom 18. Oktober. Zulast 60 Zentner. Preis für 50 Kilo geteilt Speisekartoffeln 3.20-3.50 RM.

Geheirter Übernahme. Die Firma Johannes Koch, Sägemehl- und Holzhandlung in Esslingen, hat die Firma W. Holzheim, Inhaber J. Dittmer, Furniere und Sperrholz, Stuttgart, übernommen.

Geheirter: Eduard Hoffmann, Hirschmatt, 81 A, Simmerfeld / Barbara Schmid geb. Wohliet, Witwe, 70 Jahre, Kettensburg.

Das Wetter

Zunächst teilweise heiter bewölkt und im Norden des Gebiets auch geringfügige Niederschläge. Später wieder vielfach aufklarend. Frühnebel, Temperaturen nur wenig zurückgehend.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Jailer, Inhaber Karl Jailer; Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Erik Schöler; Anzeigenleiter: Karl Schöll; Jährliche in Nagold. Zurzeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. D. IX. 38 über 2900.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Jüngerer tüchtiger Schneidergeselle auf 1. November gesucht. Friz Baumgärtner Schneidemeister, Wildebad.

Zu vermieten auf 1. November eine 3-4 Zimmer Wohnung Angebote unter Nr. 1932 an die Geschäftsstelle „Gesellschafter“

Heu u. Dehmd sowie 60 Jtr. Zuckerrüben und Rohrabern verkauft Richard Höhle, Ruppingen.

Entbehrlichkeitshalber verkaufe einen 4 Jahre alten Braunwallach gut im Zug, ein- und zweispännig, mit Garantie August Schill, 1930

Ladies-Fahrpläne in der Buchhdlg. Jaiser, Nagold

Einladung! Auf vielseitigen Wunsch wird die persönliche Assistentin von Frau Elisabeth Frucht zur kostenlosen Beratung in neuzeitlicher Gesichtspflege einsehloslich Entfaltung von Sommersprossen, Pickeln, Mitessern und sonstigen Hautunreinheiten bei mir anwesend sein.

Rechtzeitige Anmeldung erbeten für Freitag, 21. Oktober 1938 + Samstag, 22. Oktober 1938 Drogerie Letscho, Nagold, Bahnhofstr. 9, Telef. 427.

Besäumte Abonnements auf den „Gesellschafter“ können immer noch nachgeholt werden

Ein Sorgenkind ist für jede Hausfrau ein alter Holzbohlen. - Dabei ist es ganz einfach mit KINESSA-Holz Balsam einen parkettähnlichen Boden zu bekommen.

„Mecoton“ ist erprobt gegen Bettläsungen Preis RM. 2.90, Apotheke Nagold

Für die Aussteuer Intettes, Federn Halbleine Damast Fertige Betten

in allen Preislagen Gottl. Schwarz Herrenberger-Str. 8



Was es nur im Sudetenland gibt

Kleine Auslese wissenschaftlicher Tatsachen für Touristen

Der schönste Ausblicksberg Nordböhmens ist der 835 Meter hohe Miletshauer; man überblickt von hier den malerischsten Teil des böhmischen Mittelgebirges, dessen höchste Erhebung der auch Donnersberg genannte Phonolithberg ist.

Die bedeutendsten Uranerzvorkommen der Welt werden in der Nähe des Baderortes St. Joachimsthal bergmännisch ausgebeutet. Das Ehepaar Curie entdeckte in den Rückständen der Joachimsthaler Uranerzverarbeitung 1898 das Radium, das seitdem aus der Uranerzschmelze gewonnen wird. 70 Waggons Erz ergeben erst 1 Gramm des unendlich kostbaren Stoffes.

Die höchste böhmische Bahnstation ist mit 1003 Meter Höhe bei Obermoldau an der Strecke Wallern-Bitterberg. Sie ist Ausgangspunkt für Besuch des Winter-sportgebiets am Kubant.

Bei Saaz findet sich das größte zusammenhängende Hopfenaugegebiet Europas. Rund 16 000 Hektar werden mit der für die Biererzeugung so wichtigen Pflanze bebaut. Deutschlands Hopfenanbaufläche beträgt nurmehr zusammen mit den bayerischen, württembergischen und badischen Anbaugebieten über 30 000 Hektar.

Die heißeste Thermalquelle Europas ist mit 72 Grad Celsius der große Karlsbader Sprudel. Er schüttet in der Minute 2000 Liter Thermalwasser und fördert jährlich ca. 250 Kubikmeter Kohlendioxidgas.

Die Rieseneichen im Schlosspark von Dallwitz bei Karlsbad, die schon von Theodor Körner besungen wurden, zählt man auf ein Alter von über 1000 Jahren. Die größte Eiche hat 9,5 Meter Umfang. In dem ausgehöhlten Stamm eines dieser Rieseneichen wächst eine junge Eiche, die aus dem hierher gebrachten Samen der Eiche auf Theodor Körners Grab in Wöbelitz erwuchs.

Im Stift Tepl, dem die Gründung Marienbads zu verdanken ist, wird der Codex Teplensis aufbewahrt, eine deutsche Bibelübersetzung aus dem 14. Jahrhundert, die hauptsächlich auf der Vulgata, der von der lateinischen Kirche als authentisch angesehenen lateinischen Bibelübersetzung, beruht.

Das höchstgelegene Dorf Böhmens ist mit 1167 Meter Höhe die nordlichste Freudenstadt. Bei Harzow Weiter ist von hier aus die gesamte Alpenkette sichtbar.

Die Stadt Reichenberg besitzt am Abhang des 1010 Meter hohen Jeschen eine mit der Straßenbahn erreichbare 3313 Meter lange Rodelbahn, die auf 440 Meter Gefälle 20 überhöhte Kurven und außerdem eine zwei Kilometer lange Auslaufbahn hat.

Neuaufrichtung der Parteischulung

Neue Aufgaben nach erfüllten Zielen — Appell der Gau- und Kreisführer auf Eröffnung

REA. In der Zeit vom 16. bis 24. Oktober 1938 findet auf der Ordensburg Crössinsee die zweite diesjährige Tagung der Schulungsmänner der NSDAP statt. Rund 800 Gau- und Kreisführer der Partei sowie die Schulungsleiter der angeschlossenen Verbände werden in diesen Tagen zu der weltanschaulichen Paroleausgabe auf der Ordensburg versammelt sein.

Die Schulung der Partei, die vom Leiter des Hauptbildungsamtes, Stello. Gauleiter Friedrich Schmidt, unter dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in enger Einhaltung der Richtlinien des Reichsleiters Rosenberg durchgeführt wird, steht mit dieser Tagung am Beginn eines neuen Arbeitsschnittes.

Die Herbsttagung des Schulungsapparates der Partei wird sich im wesentlichen mit zwei Hauptaufgabenfeldern befassen:

Sie wird jene Parolen und Methoden herausarbeiten, die sich zur Immunisierung des deutschen Volkes gegen die fremden Ideologien aller Prägungen als notwendig erweisen. Und zweitens: sie wird jenen Fragenkreis in jeder Weise erschöpfend behandeln, der etwa unter dem Thema „Die Idee des deutschen Sozialismus und ihre Verwirklichung“ zusammengefaßt werden kann und der alle Aufgaben zur Pflege und Erhaltung einer wahrhaftigen nationalsozialistischen Volksgemeinschaft berührt.

Neben einer großen Zahl von Männern, die in der praktischen Lösung dieser Fragen ihre Lebensaufgabe sehen, werden im Laufe dieser Tagung auch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsleiter Rosenberg, Staatssekretär Bode, Hauptdienstleiter Schmeer und Hauptamtsleiter Selzner das Wort ergreifen und die grundsätzlichen Fragen behandeln. Die Tagung wird vom Leiter des Hauptbildungsamtes, Stello. Gauleiter Schmidt, geleitet, der selbst in mehreren Vorträgen die politische Zielsetzung, die sich aus dem angesprochenen Fragenkreis für die Männer des Schulungsapparates der Partei ergibt, herausstellen wird.

Am 21. Oktober werden sich die in Crössinsee versammelten Schulungsmänner zu einer Weihe- und Gedenkfahrt nach Pawlitz begeben. In diesem Tage vor 20 Jahren wurde Adolf Hitler gasvergiftet und erblindet in das Lazarett dieser pommerischen Stadt eingeliefert. Hier beschloß Adolf Hitler, Politiker zu werden, und damit entschied sich der Beginn der deutschen Wiedererhebung.

Verkehrsfürer ohne Lust!

Der neue Kampf, den die deutsche Polizei gegen die noch immer viel zu zahlreichen Verkehrsunfälle auf unseren Straßen und Landstraßen aufgenommen hat, darf auf lebhafteste Zustimmung in allen Kreisen unserer Verkehrsteilnehmer rechnen. Zunächst ist ja durchaus erfreulich, aus den statistischen Angaben des Generals der Polizei Daluge zu entnehmen, daß die gewaltige Vergrößerung unseres Kraftfahrzeugbestandes nicht automatisch zu einer Erhöhung der Unfallziffer der letzten drei Jahre geführt hat. Die Unfallziffer dürfte im Jahre 1938 aller Voraussicht nach nicht höher liegen als im Jahre 1936. Die umfassende Aufklärungspropaganda der Verkehrspolizei, des Propagandaministeriums und der Presse hat also gewirkt. Man fährt vorsichtiger. Und wenn man die Zunahme der Autos in Rechnung stellt, kann sogar von einem erheblichen Rückgang der Verkehrsunfälle gesprochen werden.

Trotzdem sind die tragischen Verluste von rund 267 000 Schwerverletzten und Toten in einem Jahr nach wie vor ein nationaler Überlag, den keine Ration mit Stillschweigen

Durchs Schwabenland zum Oberrhein

Zur Eröffnung wichtiger Teilstrecken der Reichsautobahn

In wenigen Wochen wird die Gesamt-Autobahnstrecke Ulm—Stuttgart—Pforzheim—Karlsruhe in Betrieb genommen werden können, nachdem bekanntlich von Stuttgart-Südwest aus die Autobahn in Richtung Ulm bis Lindach in Bayern auf eine Länge von 112 Kilometer seit November 1937 im öffentlichen Verkehr steht. Die 145 Kilometer lange Linie der Autobahn Karlsruhe—Ulm wird nach ihrer endgültigen Fertigstellung unstreitig zu dem landschaftlich Schönsten und dem abwechslungsreichsten gehören, was in Süddeutschland dem Autofahrer geboten werden kann.

Ueber Berge und Brücken des Schwabenlandes

Einer Einladung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr. Ing. Tobt, und der Obsteren Bauleitung Stuttgart der Reichsautobahn zufolge hatten die Vertreter der württembergischen und badischen Presse dieser Tage Gelegenheit, den neuesten Stand der Bauten im Gau Württemberg-Hohenzollern und im Grenzgau Baden aus eigener Anschauung kennen-zulernen. Die ganztägige Fahrt, die von schönstem Herbstwetter begünstigt war und eine stattliche Teilnehmerzahl vereinte, nahm in Ulm ihren Ausgang und führte quer durch das Schwabenland über die Goldhader Pforzheim nach Karlsruhe, damit die Ufer der Donau mit denen des nahegelegenen Oberrheins verbunden.

Den kurzen Aufenthalt am Drackensteinhang, von wo aus die Fahrteilnehmer einen herrlichen Ausblick auf die Drackenloch-Himmelsleiter- und Felsbergschlucht hatten, benötigte Bau- und Verkehrsleiter der Reichsautobahn Stuttgart zu einigen wertvollen Mitteilungen über die bereits in den ersten Novembertagen erfolgende Verkehrsübergabe der neuen Teilstrecken. Er wies darauf hin, daß der Anlaß zu dieser Fahrt die kurz bevorstehende Verkehrsübergabe der obengenannten Teilstrecken in unserem Bereich gewesen sei und betonte, daß die Obsteren Bauleitung Stuttgart mit der Fertigstellung von 62 Kilometer Reichsautobahnen in ihrem Bereich in der Anbetriebsnahme des 3000 Kilometer im Jahre 1938 nicht unwesentlich beteiligt sei. Wir stehen mitten in der Bearbeitung und Ausführung des Baues der Reichsautobahnstrecken Heilbronn—Wärzburg, Würzburg—Koblenz, einer Reichsautobahnlinie Mergentheim—Rottenburg—Dinkelsbühl—Nördlingen—Augsburg, einer Südlinie von Stuttgart entlang dem östlichen Rande des Schwabwaldes zum Bodensee, soweit diese Strecken im Bereich des schwäbischen Gaues liegen.

Die Grüße des Generalinspektors Dr. Tobt überbrachte dessen Pressereferent Dipl.-Ing. Wöhlinger, der angesichts der gigantischen Bauwerke auf das einzigartige Kulturdenkmal der Reichsautobahnen als den sichtbarsten Ausdruck des Friedenswillens des Führers und des deutschen Volkes hinwies. Nachdem noch Dipl.-Ing. Hubelmaier von der Obsteren Bauleitung eine Reihe von technischen Erläuterungen gegeben hatte, erreichte man gegen Mittag das Reichsautobahnlager Eßlingen, das einer eingehenden Besichtigung unterzogen wurde und wo man sich den ausgezeichneten zubereiteten Ambré, den die etwa 160 Arbeitskameraden und Lagerinsassen täglich in gleicher Reichhaltigkeit und Qualität genießen, trefflich mundes ließ.

wie etwas Unabänderliches hinzunehmen kann. Es muß weiterhin alles getan werden, um diese schweren Verluste zu verringern. Die Erziehung der Führer von Kraftfahrzeugen, die nach der Statistik weitaus die meisten Schuld an schweren Verkehrsunfällen tragen, muß mit allem Eifer fortgesetzt werden. Wir können nur dankbar sein, wenn der Chef der deutschen Polizei dabei nicht vor Maßnahmen zurückbleibt, die zunächst etwas verblüffen. Gerade die drastische Art der Bekämpfung hat Erfolgsaussichten für sich, wie sie durch die üblichen polizeilichen Ordnungsstrafen im alten Stil nicht erreicht werden können.

In Zukunft werden also die Angehörigen der deutschen Polizei auf die Anhaltung der Verkehrsregeln achten und dann achten, wenn sie nicht im Dienst sind. Jeder Kraftfahrzeugführer wird auf das vorsichtige Ausfahren nach einer Polizeiformulierung verzichten können, weil jeder Zivilist bei Verkehrsverstößen sich als Vollstreckung in Zivil empfinden kann. Die „Polizeikelle“ in der Manteltasche erhält denjenigen Rang wie der geschwungene weiße Arm eines weiblich-schönen Verkehrspolizisten. Wo ein solcher „Anhalter“ auftaucht, ist irgend etwas nicht in Ordnung. Die Autofahrer werden gut tun, sich schämeutlich auf diese neue Dauerüberwachung bei Tag und Nacht einzustellen.

Eine besonders wirksame pädagogische Maßnahme gibt den härteren Verkehrsregeln aber noch einen erhellend-humoristischen Zug, der in dem bisherigen Polizeikritik, dem „Umgang mit Verkehrsübertretern“, noch fehlte. Da die bloßen Geldstrafen und Warnungen die Autofahrer mit dem dicken Portemonnaie nur wenig hören und auch die gelegentliche Anwendung eines zwanagsweisen Nachhilfeunterrichtes vielfach nur als ein kleiner Spaß betrachtet wurde, wird in Zukunft der polizeiliche Bannspruch „mitgenommen ins Kontor“ treffen. Fahrern, die die Verkehrsregeln nicht beachten, falsch überholen oder einbiegen und eine übermäßige Geschwindigkeit entwickeln, wird am Ort ihrer Sünden die Luft aus den Reifen gelassen. Sie können dann sehen, wie sie den Schaden wieder in Ordnung bringen. Ganz ohne Schmerz vollzieht sich also diese neue Lehrstunde der Schuldigen in keinem Fall. Mit solcher Pädagogik wird der deutsche Verkehr gewiß gut zu führen. Sie trifft nur Schuldige. Der verantwortungsvolle Fahrer bleibt ungehört.

Verwertung unreifer Tomaten

Nicht alle Tomaten kommen im Herbst voll zur Reife. Um die unreifen Früchte vor Verderb zu schützen, müssen sie bei beginnendem Frost geerntet werden. Will man rote Tomaten bis Weihnachten zur Verfügung haben, werden die grünen Tomaten vor Eintritt der ersten Fröste abgenommen und sehr sorgfältig sortiert. Es dürfen auf keinen Fall Beschädigungen, Risse oder Flecke daran sein. Mit einem sauberen, trockenen Tuch abgewischt, werden sie in Altkorn oder saure Rinde geschichtet, und zwar in höchstens sechs bis acht Lagen. In die Altkorn legt man abwechselnd eine Schicht Torfmull und eine Lage Tomaten. Die Früchte dürfen sich aber nicht gegenseitig berühren; über das Ganze kommt eine Zeitung, dann wieder Torfmull usw., bis die Kiste voll ist. Mit einem Deckel verschlossen wird die Kiste dann in einen trockenen, frostfreien Raum gestellt. Will man die Tomaten schnell zur Reife bringen, stellt man sie in einen etwas wärmeren Raum.

Befiecht und bekannst ist auch das Einmachen grüner Tomaten in Weinessig. Die Tomaten werden genau wie Essiggurken behandelt und entsprechend deernert. Nach sorgfältigem Abwaschen

Durch den Engelberg bis Ludwigsburg

Mit der hauseigenen Bearbeitung der Strecke Stuttgart (West)—Ludwigsburg ist im Jahre 1935 begonnen worden. Dieses Teilstück ist rund 20 Kilometer lang, führt bei Eßlingen zunächst nordwärts und durchfährt den Höhenrücken zwischen der Solitude und dem Engelberg bei Leonberg mittels zweier Tunnelröhren. Diese beiden Tunnel sind unter Zugrundelegung der neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der blendungsfreien Beleuchtung — die Innenwände sind zudem aus hellfarbigen Klinkern ausgeführt — außen harmonisch mit Natursteinen verkleidet und bilden eine Sehenswürdigkeit für sich. Sie haben eine Länge von 300 Meter, eine Weite von 11 Meter und eine lichte Höhe von rund 8,50 Meter. Das zweite große Bauwerk, auf das wir bei der Fahrt nach Ludwigsburg stoßen, ist die 150 Meter lange Beutenbachbrücke bei Ditzingen, die in Eisenbetonkonstruktion ausgeführt ist. Bei dem Schiffsdenkmal Rottweil und bei Koenigs erreicht die Bahn das Gebiet von Ludwigsburg, wo sie vorläufig endet.

Ueber den Hagenstich nach Pforzheim

Die Weiterfahrt auf der Teilstrecke nach Pforzheim zeichnet sich ebenfalls durch große landschaftliche Schönheit aus. Hinter Pforzheim, der bekannten Waldensiedlung, genießt das Auge einen wundervollen Blick auf die Schwarzwaldkette. Nördlich von Pforzheim beginnt die Einfahrt in das ausgedehnte Waldgebiet des Hagenstichs und der Abstieg ins Engtal unter stark wechselnden Gefälleverhältnissen. Nachdem die Autobahn zwischen Eßlingen und Klebera noch die Eng überquert hat, öffnet die Goldhader Pforzheim, nördlich im Talgrund eingebettet, ihre Pforten für den stillen Autokrat. Hier endet vorerst die Reichsautobahn München—Karlsruhe. Die bekanntesten und eindrucksvollsten Großbauwerke der Teilstrecke Stuttgart—Pforzheim sind einmal die Rohrbachbrücke beim Kurhaus Gersheim mit ihren 300 Meter Länge und 35 Meter Höhe über Talgrund in dieses fiedelboge, wegen seiner außerordentlichen Feingliederung wohl bemerkenswerteste Bauwerkmal eine Sehenswürdigkeit.

Der Abstieg ins Rheintal

Auch der letzte Teil der neuen Autobahn in der zügigen Verbindung Schwabenland—Oberrhein ist landschaftlich überaus anziehend. Er geht wiederum durch herrliche Waldungen. Alte, markante Bäume, wie schon zuvor herrliche Buchenwaldungen, sind in die Linienführung schonend einbezogen. In der Nähe von Palmbach geht es dann stark fallend herunter über die dreibogige, in rotem Sandstein ausgeführte Beppersbachbrücke. Das Rheintal liegt vor uns. Wir erreichen in wiederum interessanter verkehrstechnischer Gestaltung die Abzweigung nach Baden-Baden und die Einfahrt nach Karlsruhe über eine die Reichsbahn Karlsruhe—Durlach überquerende 250 Meter lange Stahlbrücke.

Den Abschluß der Pressefahrt bildete ein feierlicher Empfang der Teilnehmer auf dem Karlsruher Rathaus, wobei der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe, Dr. Hüßig, und Bürgermeister Dr. Friedolin herzlich Begrüßungsworte fanden, die von Dipl.-Ing. Wöhlinger dankend erwidert wurden.

In zehn Wochen ist Weihnachten!

Vielleicht wäre ich gar nicht darauf gekommen, daß in ein paar Wochen bereits Weihnachten ist, wenn ich nicht zufällig bei Schneiders eine kleine Pappschachtel hätte auf der Leuchte stehen sehen, auf der das Wort „Weihnachtsgeschenk“ stand. Der Deckel der Schachtel hatte einen Schlitz, und wenn man sie ein wenig rüttelte, so klapperte Geld darin. Dann erklärte mir Schneiders, was es mit der Schachtel auf sich hat. „Wir sparen für Weihnachten“, sagte Herr Schneider, „schon seit einer ganzen Weile. Diese Schachtel hier ist nicht die einzige, die wir besitzen. Sehen Sie mal her —“ Damit öffnete er ein Schreibtschloß, und ich sah darin mit Ueberraschung noch zwei andere Schachteln stehen, auf einer stand: „Weihnachtsgeschenk“, auf der anderen „Weihnachtsgeschenke“. Schneiders sind wie ich inzwischen erfahren habe, nicht die einzigen „Weihnachtssparer“. Alle Reusen, die mit ihrem Geld haushalten müssen, sparen bereits zum Fest oder sie sparen doch mindestens jetzt damit an.

Die Sache hat mir zu denken gegeben. In zehn Wochen ist Weihnachten. Die meisten denken noch gar nicht daran, aber die Zeit eilt dennoch hurtig vorwärts. Jedenfalls — man muß vorarbeiten. Weihnachten wird keine Schattensparnisse. Man merkt es am vielen. Nicht zuletzt an dem Auftauchen der Weihnachtsgeschenke und Leuchten, die bereits winterlich-weihnachtliche Gesichter zeigen. Und Weihnachten und Leuchten schmücken bekanntlich vor dem Fest am besten...

Du suchst Deinen Beruf?

Neue Sendereihe des Reichsenders Stuttgart

Wieder stehen in diesem Herbst Tausende von Jungen und Mädchen vor der entscheidenden Frage der Berufswahl. Die Tatsache, daß Hunderttausende deutscher Arbeiter am falschen Arbeitsplatz stehen, ist auf falsche Berufswahl zurückzuführen. Deutschland kann sich dieses Brachliegen wertvoller Arbeitskräfte in Zukunft nicht mehr leisten. Es muß daher jeder an den richtigen Arbeitsplatz gestellt werden. Doch wer hilft den Jungen und Mädchen bei der Berufswahl? Nicht weniger als rund 500 Lehr- und Umlernberufe machen dem Einzelnen den Ueberblick über das Berufsleben unmöglich. Die Berufsberater in ihren Sprechstunden und die HJ-Führerschaft in ihren Heimabenden müssen es sich daher zur Aufgabe, bei der Berufswahl aufklärend mitzuhelfen. Daneben werden berufsunfähige Eltern- und berufsunfähige Waisen durchgeholfen.

Der Reichsender Stuttgart bringt nun in diesem Zusammenhang eine interessante Sendereihe unter dem Thema: „Du suchst Deinen Beruf?“. Die Sendung erfolgt jeweils Dienstags von 18.30 bis 18.45 Uhr im Rahmen der Sendereihe „Aus Zeit und Leben“. Die Sendereihe wird am Dienstag, den 18. Oktober 1938, um 18.30 Uhr mit einer Sendung über die Frage: „Wer hilft Dir bei der Berufswahl?“ eröffnet. In der anschließenden Sendung am Dienstag, den 25. Oktober, werden die sogenannten Mode- und Mangelberufe im Bodertal. Weitere Sendungen reihen sich an: „Soll ich studieren?“ —

Vom Beruf des Wädelers - Vom Rhythmus der häuslichen Arbeit - Vom Leben und Schaffen des Bauhandwerkers - Von den hausfraulichen Berufen und dergleichen.

Schützt die Bienen vor dem Hungertode!

Die Reichsjagdgruppe Unter erteilt alle Unter im Reiche, sich jetzt mit dem Futterbedarf für die Bienen bis zum Ende April einzudecken.

Der verhängnisvolle Klaps auf den Küssel

Selbst der gutmütigste Dickschädel, der gelehrige Elefant, läßt nicht mit sich spaßen, wenn man allzu respektlos auf seinen Küssel schlägt.

Der „Stern von Polen“ verunglückt

Seit Monaten hatten sich die beiden polnischen Stratosphärenflieger Kapitän Brzozowski und Dr. Doblo-Karłowicz mit den Vorbereitungen zu einem neuen Aufstieg in die Stratosphäre beschäftigt.

Die großen Hoffnungen, die Polen auf den Aufstieg dieses Stratosphärenballons legte, haben sich nicht erfüllt. Nachdem der Start zuerst infolge der politischen Wirren verschoben werden mußte, setzten in dem Augenblick, als man endlich den Ballon für den Start füllen wollte, derartige Witterungsunbilden ein, daß der Flug abermals aufgegeben werden mußte.

Die Explosion des Stratosphärenballons „Stern von Polen“ ist nicht die erste ihrer Art. Die Geschichte der Stratosphärenflüge hat eine ganze Reihe derartiger Unglücksfälle

zu verzeichnen. Insbesondere über den Flügen der Russen waltete ein Unstern. Sie hatten 1933 die von Professor Piccard bei seinen ersten Flügen erreichten Höhenrekorde von etwa 16 000 Metern überboten und einen neuen Stratosphären-Rekord aufgestellt.

Vielen wird auch noch die Explosionskatastrophe Erinnerung sein, die sich 1933 mit dem Stratosphärenballon des belgischen Ingenieurs Gans ereignete. Auch hier kam es gar nicht erst zu einem Start, das Unglück ereignete sich bereits im Laboratorium und forderte mehrere Menschenleben.

Seit der belgische Professor Piccard mit der Erforschung der Stratosphäre begann, hat die Welt mit Spannung die verschiedenen Flüge in unerforschte Höhen miterlebt. Einer der letzten Aufstiegsversuche, der von dem Bruder des belgischen Professors im Jahre 1937 unternommen wurde, scheiterte ebenfalls kläglich.

Die Explosion des polnischen Stratosphärenballons ist, wie eine Untersuchungskommission festgestellt hat, auf elektrische Funken zurückzuführen, die sich bei dem Herauslassen des Wasserstoffs aus der Ballonhülle gebildet haben.

Buntes Allerlei

Reiche Jagdgründe in Oberdonau

Im Oberdonau stellt eines der besten Jagdgebiete Großdeutschlands dar. Die Bodenschätze und die Jagdfläche dieses Gauses ist 1 150 000 Hektar groß. Von der Jagdfläche entfallen rund 850 000 Hektar auf Gemeindejagden und 300 000 Hektar auf Eigenjagden.

letzten Jahren stark unter der Mäule zu leiden hatten, bedürftig ungefähr 3000 Stück das Revier. Recht zahlreich ist das Rehwild. Die Schätzung von 60 000 Stück Rehwild dürfte nicht zu hoch bemessen sein.

Baden, ein Land intensiver Ackerkultur

Im Jahre 1937 nicht weniger als 15,5 v. H. des Ackerlandes mit Zwischenfrüchten (Stoppelrüben, Stoppelflee, Kleegrasgemenge usw.) bebaut, die als willkommenes Winter- oder Frühjahrsfutter Verwendung finden.

Alle Tage ist kein Sonntag...

Das gilt auch für den Rundfunk. Wer erwartet, daß jede Fernstation allabendlich mit der gleichen Lautstärke herkommt, kennt die Eigenheiten des Rundfunks nicht.

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Donnerstag, 20. Oktober: 5.45 Morgenliebe, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Volksliederabend, 11.30 Volksmusik und Bauerntalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Zur Unterhaltung, 16.00 Musik am Nachmittag, 17.00 Zum 5. Jahrestag, 18.00 Die „Neine“ Welt der Frau, 18.30 Was Zeit und Leben, 19.00 Wir gegen uns... 1. 20.00 Nachrichten, 20.15 „Singendes, Singendes Frankfurt“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Freitag, 21. Oktober: 5.45 Morgenliebe, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Froher Klang zur Arbeitspause, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Wenn das Bauerntal Herbst, 10.30 Sport der Landjugend, 11.30 Volksmusik und Bauerntalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Lokale Geigen, zärtliche Lieber, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Lokale muntere Lieder, 18.30 Was Zeit und Leben, 19.00 Zur Unterhaltung, 20.00 Nachrichten, 20.15 „Nachtsicht“, 21.00 Abendkonzert, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Tanz und Unterhaltung, 24.00 Nachtkonzert.

Samstag, 22. Oktober: 5.45 Morgenliebe, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Wohl bekomm's, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Thomas Mäurer, 11.30 Volksmusik und Bauerntalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Bunte Volksmusik, 15.00 Wein, Weib, Gelana, 16.00 Der Rundfunk bringt Freude, 18.00 Liederabend der Woche, 19.00 „Eins ins andere“, 20.00 Nachrichten, 20.15 „Wien bleibt Wien“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Tanzmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Bogohl

Münchener Kriminalroman von Hans Klingenstein
Arbeitsrechtsschutz durch Verlassenschaft Hans, Koenigsburg.
20. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Und die Buchprüfung?“ warf Kenner ein.

„Die Buchprüfung von der Treuhänder Schweigen sich noch aus. Morgen kommt der Prokurist Eisele und sie wollen dann erst in die Einzelheiten dringen. Auf jeden Fall steht schon so viel fest, daß das Bankhaus Goldschmidt & Kiehl in Zahlungsschwierigkeiten stand. Wie es mit Stigsmunds Privatvermögen und dem der Frau Cora stand, entzieht sich leider noch unseren Kenntnissen. Letzteres wurde nicht von Kiehl selbst verwaltet. Auffallend ist eines, daß Kiehl die Privatkonten, die er bis vor wenigen Monaten noch auf mehreren Banken verstreut hatte, bei einer einzigen konzentrierte und das gesamte Geld bis auf den letzten Pfennig abhob. Aber nicht etwa am Tage vor dem Einbruch, sondern schon vor drei Monaten. Ebenso hat er sämtliche Papiere aus seinem Privatvermögen in bar umgekehrt und Dollars gekauft. Damit haben wir allerdings über das Motiv zu seiner Tat noch nichts erfahren. Bleibt in diesem Punkte also, wie schon gesagt, nur Cora. Also: Heil und Sieg bei Cora, Spannagel! Ich rate Ihnen aber, ja nichts von der Blutstropfen- und Nordtheorie zu erzählen. Cora ist sturköpfig. Sie meint dann weiß Gott, was auf dem Spiele steht und beißt sich eher die Zunge ab. Sie nennt das dann Heroismus, andere nennen es Eigeninn. Sie würden das selbe erleben wie bei Künzi. Ich habe übrigens Dr. Hergentröther zu ihm geschickt, den Mann, der bisher sogar die Steine zum Sprechen gebracht hat. Wenn einer aus Künzi etwas herausholen wird, dann Hergentröther. Und nun Schluß der Vorstellung. Serous, meine Herren!“

Bogohl war nicht unter den Stammgästen der Polizeidirektion zu finden. Kenner hatte von dem Auto mit dem Bogohl nach Schleißheim gefahren war und von dem Gardebefehlsten der Flughalle einige Damenabdrücke mitge-

bracht. Aber er suchte in der Fingerabdrucksammlung vergeblich. Der Erkennungsdienst war hilflos.

„Wir wollen die Fingerabdrücke für später aufheben“, sagte Kümüller grimmig, sandte sie aber doch zur Vorfrist nach Wien, Bern, Paris und sogar nach Kopenhagen zur Überprüfung. Entweder war dieser Bogohl überhaupt noch nie mit der Polizei in Berührung gekommen oder er war ein Neuling in München.

Auf dem Bahamt war ein Bogohl unter den Mayers nicht zu identifizieren. In den Mitgliedskarten der Fliegerverbände, die Kenner in beschwerlicher Rundfahrt bei den einzelnen Vorständen durchsah, standen wohl einige Dutzend Mayer, aber lauter ehrenwerte Männer, die weder äußerlich, noch ihrem Reumund nach zu Bogohl paßten. Immerhin konnte ihm ein alter Kampfflieger befehligen, was Künzi erzählt hatte. Auch die Luftfahrtschaffenden Mitteleuropas führten in ihren Personalakten keinen Mann wie den Bogohl. Bis aber das Kriegsministerium sein Archiv nach den Akten der Feldfliegerabteilung 276 durchgesehen hatte, konnte man nicht warten. Es blieb schließlich nur noch das Einwohneramt mit seinen dreieinhalbtausend verschiedenen Mayers. Aber Kenner schauderte davor. Kümüller drang darauf mit seinem unrettbaren Hang zur Systematik und hielt es auch auf jeden Fall für ratsam, hinter Bogohl einen Steckbrief herzusenden und die Schweiz um Unterstützung zu bitten.

Es stellte sich jedoch heraus, daß alle diese weitläufigen Manipulationen gar nicht notwendig waren, denn eine merkwürdige Verkettung der Umstände brachte Licht über Bogohl. Betty schrieb es nachher der glücklichen Konfession der Gestirne zur Zeit ihrer Geburt zu. Alles hing davon ab, daß sie jetzt am nächsten Tage eine halbe Stunde früher als gewöhnlich ihren Dienst bei dem Zahnarzt in der Agnesstraße antrat. Sie war dort nicht nur Sprechzimmerdame, sondern hatte auch alle schriftlichen Arbeiten zu verrichten, Bücher zu führen, Rechnungen auszusenden und die Kasse in Ordnung zu halten; eines ihrer wichtigsten Geschäfte war auch, für den Chef pünktlich das Frühstück

zu besorgen. Der Zahnarzt war ein eingesehener Junggeselle. Er kam morgens um 10 Uhr noch nüchtern ins Labor und wünschte sofort seine Tasse Tee mit zwei Spiegeleiern. Oft auch blieb er über die Mittagsstunden, und Betty hatte ihm auf dem elektrischen Kocher einen kleinen Imbiß zu bereiten. Von Zeit zu Zeit versuchte er selbst seine Kochkünste, nicht ohne dabei jedesmal an Mobiliar und Kücheneinrichtung beträchtlichen Schaden anzurichten. So war es auch tags zuvor gewesen. Er hatte den elektrischen Kocher total ruiniert. Abends rief er noch Betty an, sie möchte doch am anderen Morgen etwas früher kommen und die Sache in Ordnung bringen. Und so geschah es, daß Betty schon morgens um halb neun Uhr ihre Wohnung verließ.

Spannagel hatte sie dort auffuchen wollen, um ihr zu erzählen, was sein ganzes Herz bedrückte. Seit gestern fürchtete er das Telephonieren. Als er sie nicht in ihrer Wohnung fand, nahm er eine Tasse und fuhr in die Agnesstraße. Das Weiler lag im zweiten Stock. Sie öffnete ihm selbst, und da weit und breit kein Mensch zu sehen war, sank sie zum Willkommenruß Hebevoll in seine Arme.

Aber noch hatten ihre Lippen sich nicht berührt, als Spannagel blitzschnell zurückfuhr, sich losriß und in zwei, drei Sätzen die Treppe hinunter stürzte. Er hatte dort eine Stimme gehört, die ihm nur zu bekannt war: Bogohl!

Und schon sah er ihn. Er plauderte mit einer alten Dame unter der Wohnungstür im ersten Stock und schickte sich eben an, einzutreten. Jetzt drehte er den Kopf und, trotzdem ihm das Vordach fehlte, hatte ihn Spannagel auf den ersten Blick erkannt. Er stürzte sich auf ihn, erhielt aber blitzschnell einen Schlag unter das Kinn und sank am Treppengeländer zusammen. Wie aus weiter Ferne hörte er noch einige weibliche Aufschreie und war für Augenblicke außer Bewußt gesetzt. Das genügte dem anderen, um zu entkommen.

(Fortsetzung folgt.)